

Lars Bové, Yannick Pelegrin: „Spionage. Von Geheimcodes bis zur vergifteten Zahnpasta“

James Bond ab 12

Von Jan Drees

Deutschlandfunk, Bücher für junge Leserinnen und Leser, 22.08.2026

Als Journalist hat der Niederländer Lars Bové Skandale wie die Panama Papers oder den LuxLeaks recherchiert – nun führt er in die geheimnisvolle Welt der Spionage, mit einem Jugendbuch, das randvollgesteckt ist mit unglaublichen Geheimnissen.

Bei einem der einschlägigen Onlineversandhäuser hat dieses schöne Buch eine vollkommen ungerechtfertigte 1-Sterne-Bewertung erhalten, mit der Begründung, hier stünde „fast nichts drin, was man nicht ohnehin weiß. Große Buchstaben, viele schwache Bilder, man wird auch geduzt, alles wie eben bei einem Kinderbuch.“

Vom Bundesnachrichtendienst war diese Person vermutlich nicht, ansonsten hätte sie wenigstens herausgefunden, dass „Spionage. Von Geheimcodes bis zur vergifteten Zahnpasta“ explizit für Kinder konzipiert wurde.

Investigativjournalist Lars Bové – der unter anderem mit Correctiv die CumEx-Files ausgegraben hat – und Graphic-Novel-Illustrator Yannick Pelegrin tauchen, und das ist auch für Erwachsene unterhaltsam, in die lange Geschichte der Spionage ein.

Sie schauen vom alten Rom mit der Ermordung Cäsars bis zum Whistleblower Edward Snowden, der 2013 das erschreckende Ausmaß US-amerikanischer Überwachung geleakt hat, und erinnern dabei an zahlreiche Kuriositäten; wie den immer noch wirkenden Geheimdienst der katholischen Kirche.

„1965 erhielt der Dienst seinen heutigen Namen, ‚Kongregation für die Glaubenslehre‘. Er existiert jedoch schon seit dem 13. Jahrhundert, als Ketzer noch auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurden. Man könnte also sagen, dass der Papst über den ältesten Nachrichtendienst der Welt verfügt, der immer noch existiert.“

Ein katastrophaler Anschlag

Im informativem, seit den „Was ist was“-Büchern der frühen 1960er Jahre etabliertem Stil berichten Bové

Lars Bové

Spionage. Von Geheimcodes bis zur vergifteten Zahnpasta

Mit Illustrationen von Yannick Pelegrin

Aus dem Niederländischen von Edmund Jacoby

Jacoby & Stuart

152 Seiten

20,00 Euro

Ab 12 Jahren

und Pelegrin vom erfundenen James Bond auf der einen, von echten Agentinnen und Agenten auf der anderen Seite; wie Mata Hari oder die einbeinige Virginia, die im Zweiten Weltkrieg für den britischen Geheimdienst gearbeitet hat.

Gelungene Spionageaktionen wie die Entführung Adolf Eichmanns erhalten ebenso Platz wie die vielen misslungenen Operationen: von der blutigen Landung in der Schweinebucht bis zum katastrophalen Anschlag des französischen Geheimdienstes auf ein Greenpeace-Schiff, mit dem die Umwelt-NGO 1985 gegen Atomwaffentests protestieren wollte.

Damals wurde ein niederländischer Fotograf getötet – dabei wollten die Spione lediglich das Schiff selbst versenken, die berühmte „Rainbow Warrior“.

„Die neuseeländische Polizei fand schnell heraus, wer hinter der Explosion steckte. Sie konnte die französischen Geheimagenten festnehmen, als sie ihren gemieteten Van zum Flughafen zurückbrachten. [...] Die Agenten hatten den Fehler gemacht, von ihrem Hotel aus die Nummer des französischen Geheimdienstes anzurufen. Sie wurden wegen Mordes angeklagt. [...] Der französische Verteidigungsminister musste zurücktreten, und Frankreich musste sich entschuldigen und Greenpeace mehr als acht Millionen Dollar bezahlen.“

Tauben als Spione

Dieses kluge Sachbuch stellt im raschen Wechsel die schnellsten Spionageflugzeuge neben Selbstbauanleitungen für Periskope, Fingerabdrucksets oder Geheimbriefe, und schaut immer wieder auf verblüffende Operationen, die selbst Hollywood inspiriert haben: wie die 2005 von Steven Spielberg verfilmte Sühneaktion des Mossads gegen die palästinensischen Attentäter der Olympischen Spiele in München 1972.

Spekulationen über die US-amerikanischen Untersuchungen in Area 54 stehen neben Absonderlichem wie dem „Bayrischen Taubenkorps“, das vom US-Spionagedienst OSS und später von seinem Nachfolger – der CIA – unterhalten wurde, unter anderem, um russische Atomanlagen auszuspionieren. Mit mäßigem Erfolg.

„Einige Tauben flogen mit den teuren Kameras davon und kehrten nie zurück.“

Kaum etwas mögen wir Menschen so sehr wie: das Geheimnis. Und dieses Spionagebuch quillt beinahe über ob seiner zahlreichen Geheimnisse. Dieses uneingeschränkt empfehlenswerte Buch ist überreich bebildert mit begleitenden, jede Seite lebendig gestaltenden Illustrationen. Es ist lehrreich und altersgerecht, seinen Leserinnen und Lesern einiges zutrauend, niemals dummlich, stets herausfordernd.

Denn am Ende soll jeder selbst entscheiden, ob er den Weg in die Geheimdienstwelt weiter beschreiten möchte, sich langsam hochbildend, beispielsweise zum Bundesnachrichtendienst – um dort endlich herauszufinden, wer Jahre zuvor diese vermaledeite 1-Sterne-Wertung im Internet verbrochen hat.